

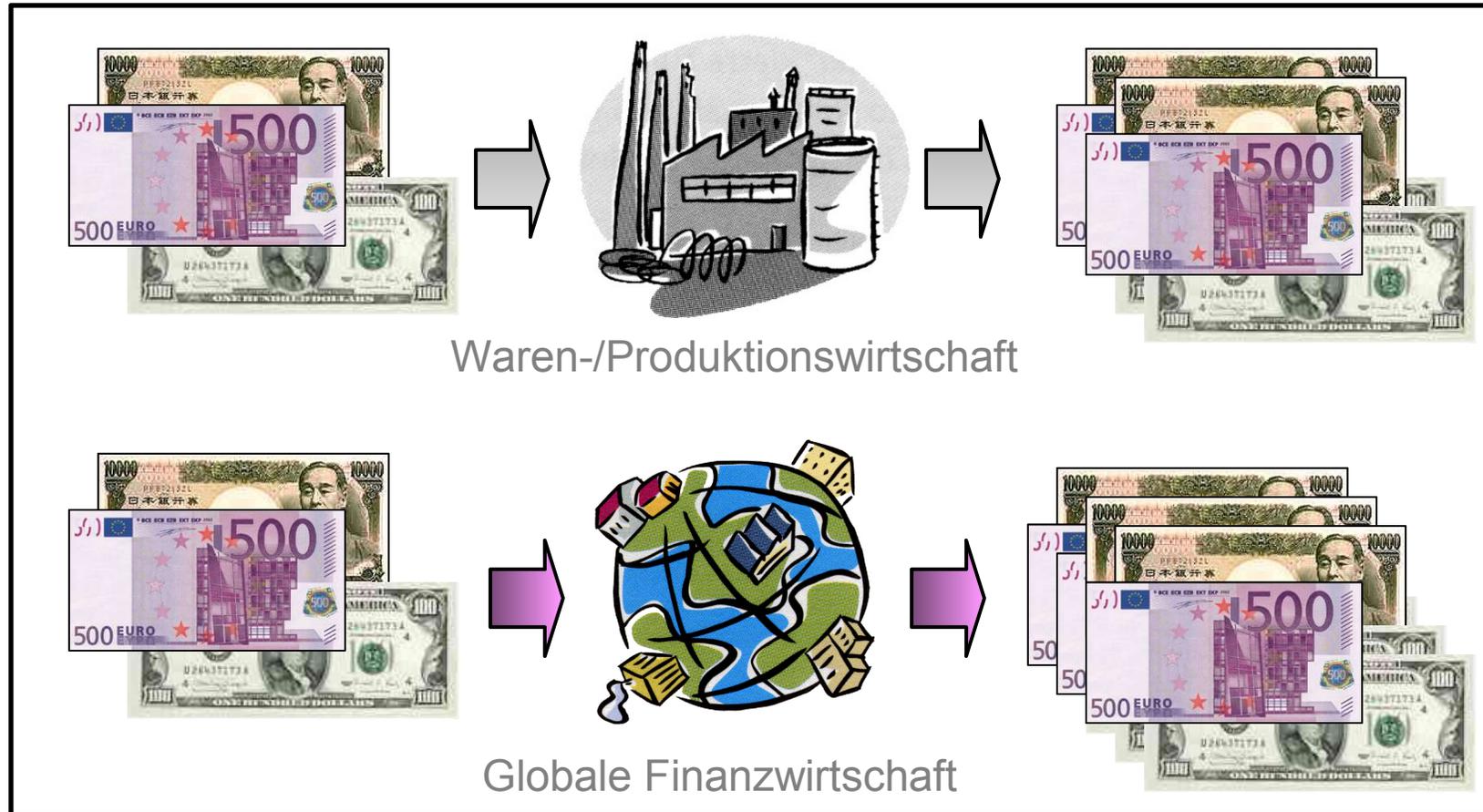


Es ist kein Geld mehr da in Deutschland- Mythos oder Realität?

- Grundsätzliches zur globalen Situation
- Die Unternehmen
- Die Privathaushalte
- Weiteres



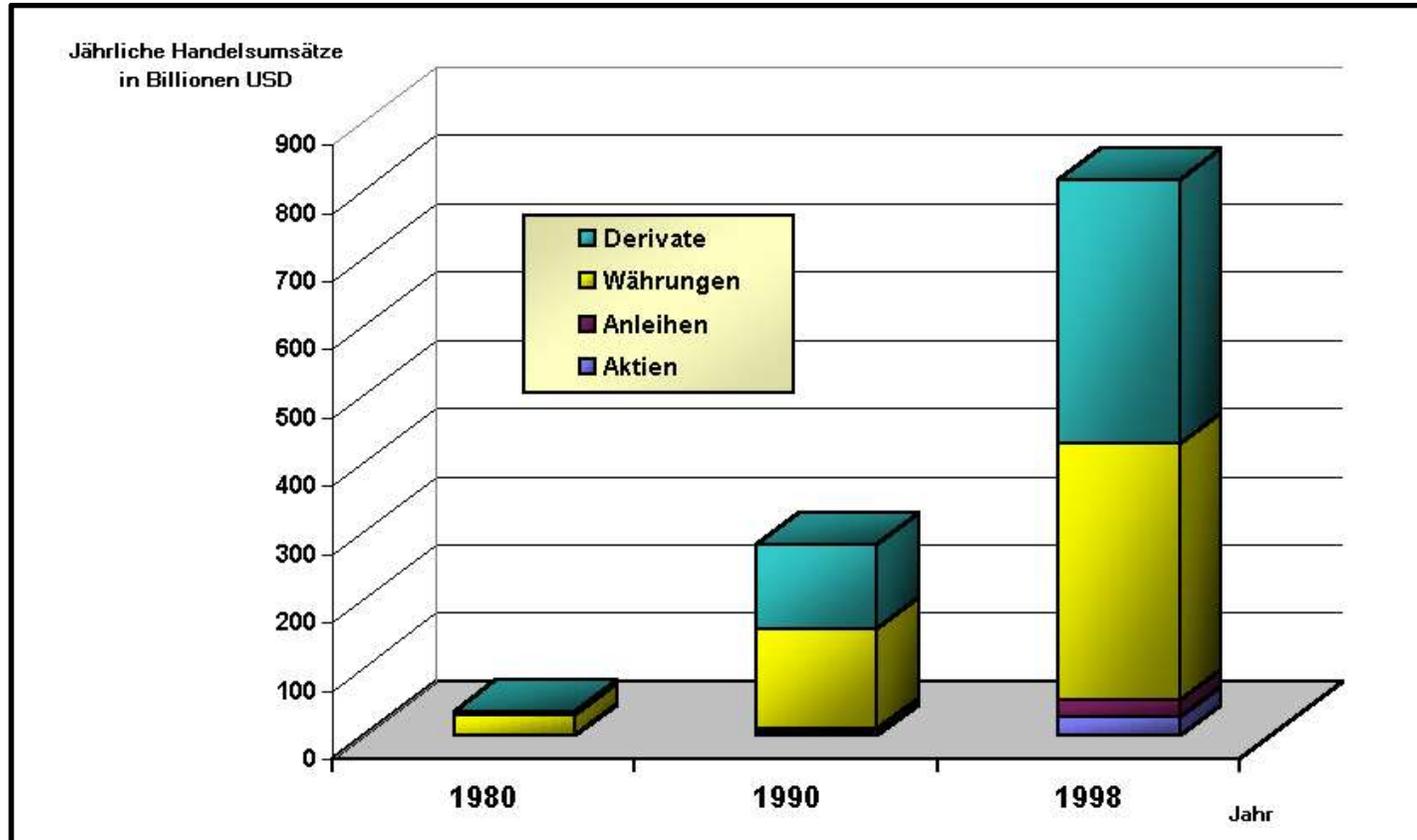
Globale Finanzwirtschaft Aus Geld direkt Geld machen





Globale Finanzmärkte

Handelsumsätze 1980 - 1998





Globale Finanzwirtschaft

Beispiel Devisenspekulation

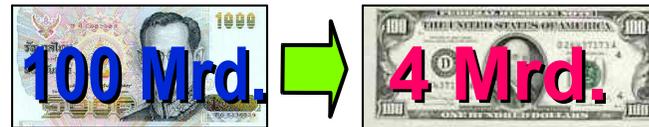
1. Schritt:
Kreditaufnahme in
abwertungsverdächtiger
Währung



Thailändischer Baht abwertungsverdächtig

Kreditaufnahme
100 Mrd. Baht (THB)

2. Schritt:
Umtausch der geliehenen
Fremdwährung in Dollar



Umtausch zum Kurs
 $100 \text{ THB} = 4 \text{ USD}$
 $\Rightarrow 4 \text{ Mrd. USD}$

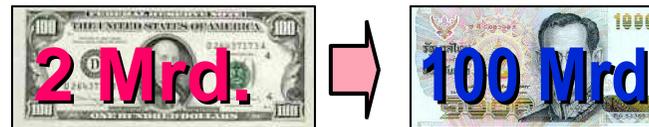
3. Schritt:
Fremdwährung
wird abgewertet



Thailändischer Baht wird **50%** abgewertet

d.h. der Kredit über
100 Mrd Baht kostet
jetzt umgerechnet
nur noch 2 Mrd USD

4. Schritt:
Rücktausch bzw.
Rückzahlung des Kredits



Kredit über 100 Mrd.
Baht wird mit 2 Mrd.
Dollar zurückgezahlt

Profit: 2 Mrd USD
(abzüglich Zinsen u. Gebühren)



Beispiel: Die Beinahe-Weltwirtschaftskrise durch den Zusammenbruch des Hedge-Fond LTCM

- Der Zusammenbruch des amerikanischen Hedge-Fonds "Long-Term Capital Management" (LTCM) im August und September 1998 zeigt, dass Hedge-Fonds die Stabilität des gesamten Finanzsystems gefährden können: LTCM hatte, mit einem Eigenkapital von unter fünf Mrd. US-Dollar, Kredite von Geschäftsbanken in Höhe von 125 Mrd. US-Dollar erhalten, mit denen dann spekulative Geschäfte im Umfang von 1250 Mrd. US-Dollar getätigt wurden.^{1,2} Ein Bankrott konnte nur durch eine internationale Stützungsaktion von 14 großen internationalen Finanzinstitutionen (z.B. Deutsche Bank) unter Führung der Federal Reserve Bank of New York (FRBNY) mit einer Investition von 3,6 Mrd. US-Dollar verhindert werden.³

[1] Heribert Dieter "Ostasien nach der Krise: Interne Reformen, neue Finanzarchitektur und monetärer Regionalismus" [2] Vgl. Jörg Huffschild, Politische Ökonomie der Finanzmärkte, Hamburg 1999, S. 93; Nicolas Dunbar, Inventing Money. The story of Long-Term Capital Management and the legends behind it, Chichester 2000, S. 184 ff [3] Barry Eichengreen, Donald Mathieson "Hedge Funds: What Do We Really Know?"



Demokratische Kontrolle? Wer setzt sich durch auf dem Weltmarkt?

Unternehmen so groß wie Volkswirtschaften

Umsätze der weltweit größten Firmen im Vergleich zum
Bruttoinlandsprodukt (BIP)
in US-Dollar

Quelle: IMF 2001,
Fortune 500 2001

EXONMobil

Umsatz 2000: **210,4** Mrd.

Schweden

BIP 2000: **228,3** Mrd.

WAL*MART

Umsatz 2000: **193,3** Mrd.

Österreich

BIP 2000: **190,3** Mrd.

General Motors

Umsatz 2000: **184,6** Mrd.

Dänemark

BIP 2000: **162,3** Mrd.

Ford

Umsatz 2000: **180,6** Mrd.

Polen

BIP 2000: **160,8** Mrd.

DAIMLERCHRYSLER

Umsatz 2000: **150,1** Mrd.

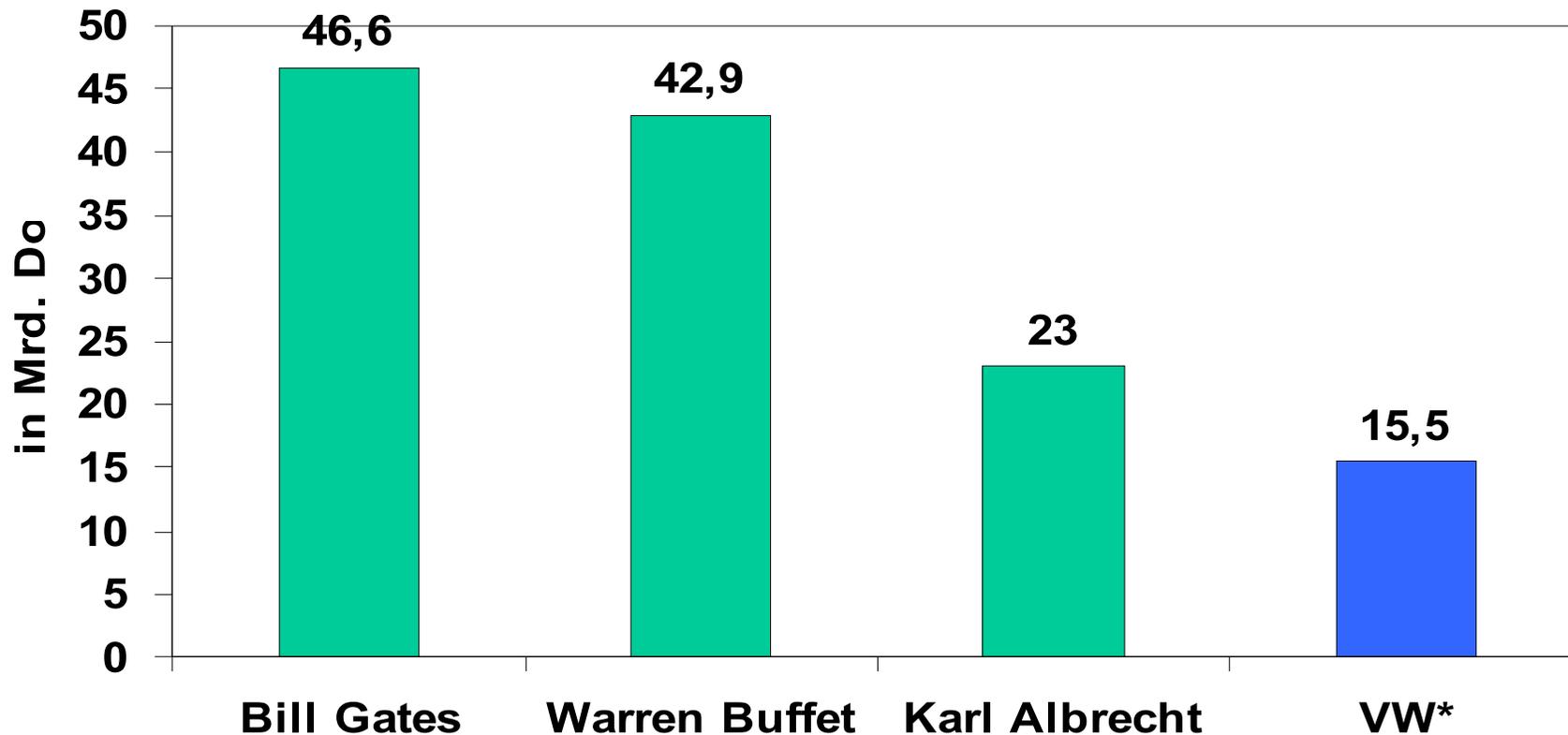
Indonesien

BIP 1999: **153,7** Mrd.

DER SPIEGEL



Vermögen weltweit 1



*Börsenwert im Februar 2004



Vermögen weltweit 2

- Anzahl der Dollarmilliardäre weltweit: 587¹
- Gesamtvermögen 2003: 1,9 Billionen Dollar¹
- Zunahme gegenüber 2002: 0,5 Billionen (+ 36%)¹
- In der Weltwirtschaftskrise Anfang der dreißiger Jahre konnten die Reichsten ihren Anteil am Gesamtvermögen von 20 auf über 34% steigern.²

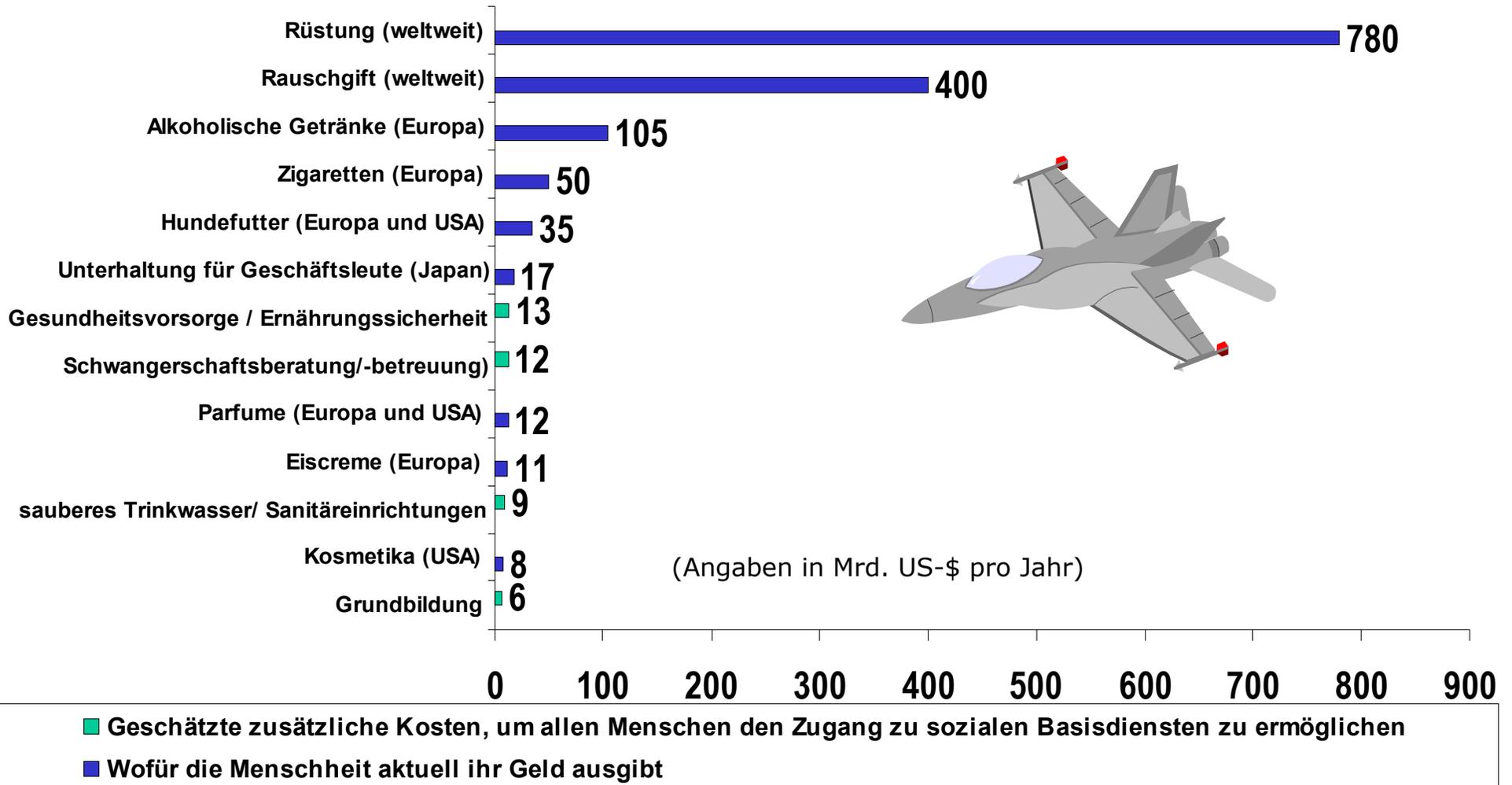


Wachsender Welthandel...





Globale Prioritäten



(Quelle: UNDP, 1997)



Globale Finanzwirtschaft Dimensionen



Tägl. Finanztransaktionen **ca 2.000 Mrd. US\$**



Bundeshaushalt 1999*

465 Mrd. DM



Geldmenge M3 1998

2.000 Mrd. DM



Bundeshaushalt 2000**

1.800 Mrd. US\$



Privatvermögen Bill Gates

46,6 Mrd. US\$

* Kabinettsentwurf Bundeshaushalts 1999 vom 8. Juli 1998: Gesamtausgaben 1999: 465,3 Mrd. DM

** Haushaltsvorlage Clinton/Gore vom 01.02.99: Gesamtausgaben 2000: 1.766 Mrd. US\$



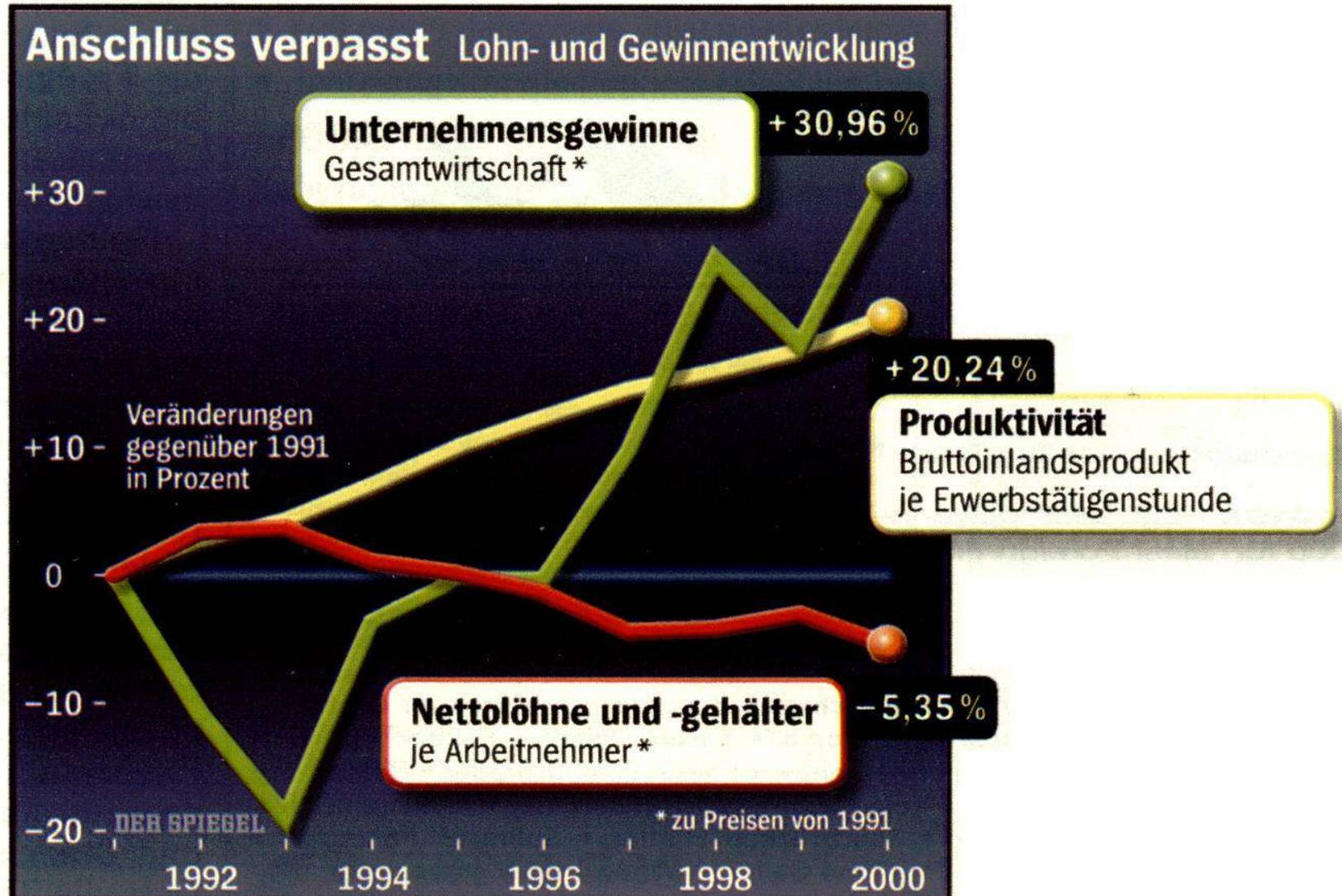
Staatsverschuldung¹

- Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte Ende 2003:
1,3 Billionen Euro
- Bedeutet einen Anstieg von **5,8%**. (entspricht +75,4 Milliarden Euro)
- ca. **16.000 Euro** Verschuldung pro Bundesbürger (+ 928 Euro)

1) ZDF Nachrichten vom 26.2.04



Lohn- und Gewinnentwicklung: Warum sind wir Exportweltmeister, wenn die Standortbedingungen angeblich so schlecht sind?

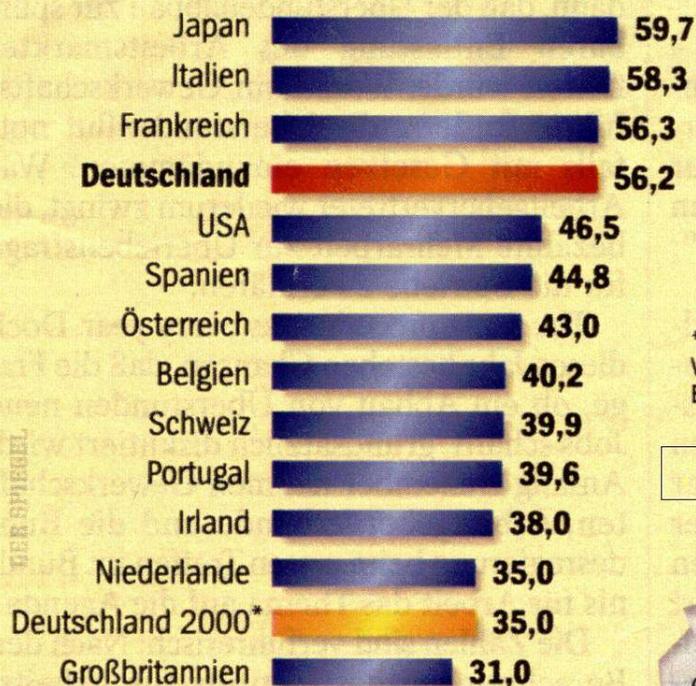




Unternehmenssteuern von deutschen AGs und GmbHs im weltweiten Vergleich

Hohe Sätze, niedrige Last Besteuerung von Kapitalgesellschaften

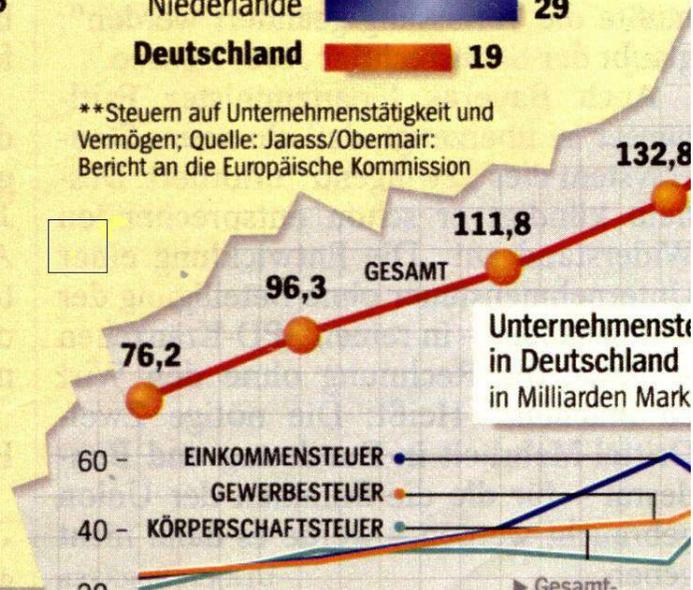
Spitzensteuersätze für Unternehmen ...
1998, in Prozent



... und durchschnittliche effektive Belastung**
1996, in Prozent



** Steuern auf Unternehmenstätigkeit und Vermögen; Quelle: Jarass/Obermair: Bericht an die Europäische Kommission



* geplante Absenkung durch die Unternehmensteuerreform
Quelle: Bundesfinanzministerium, Mennel/Förster, IW



Verteilung des Gesamtsteuer-Einkommens

Gefährliche Schlagseite

Die Verteilung der Steuerlast in Deutschland, Anteile am Gesamtsteueraufkommen

STEUERN AUF ARBEIT UND VERBRAUCH

Lohnsteuer, Umsatz- und Verbrauchsteuern, Mineralölsteuer

GEWINN-STEUERN

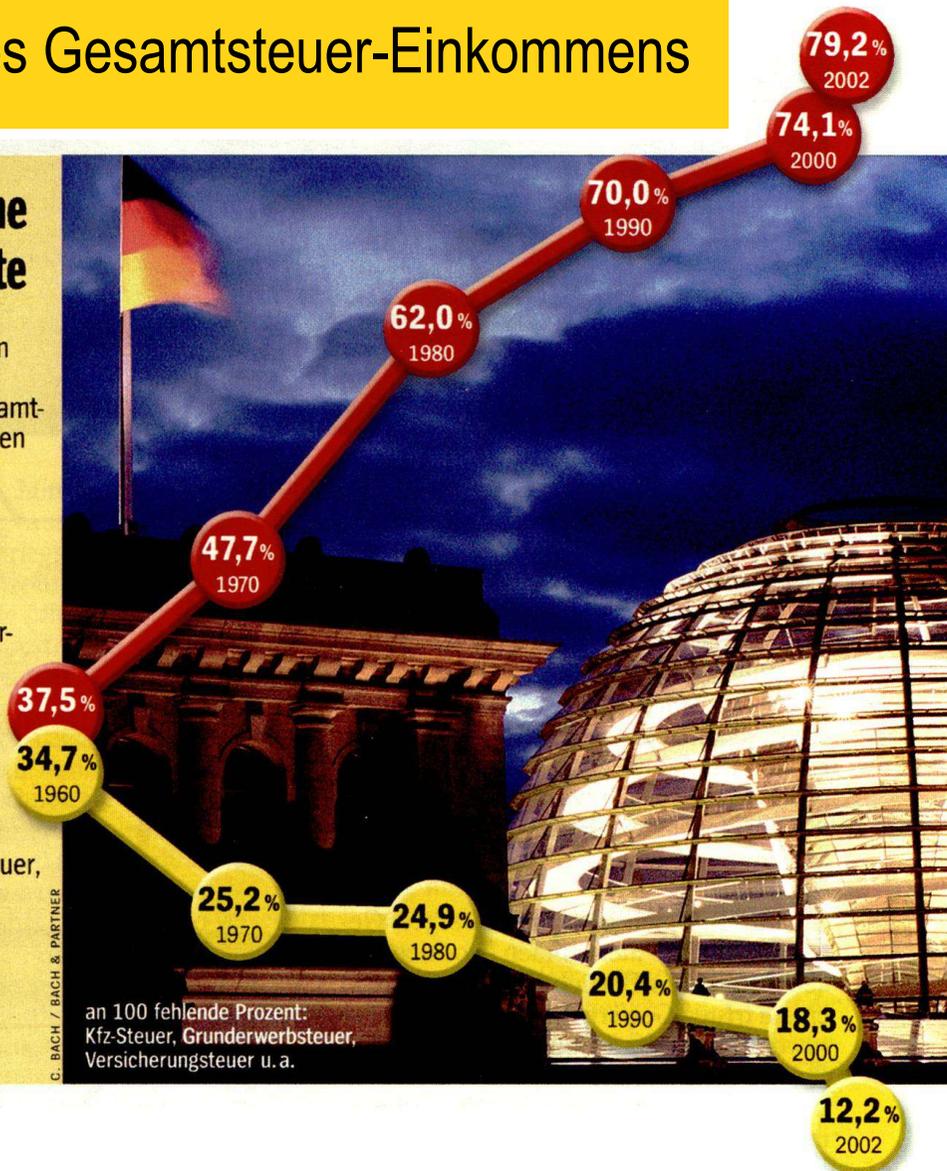
Veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Zinsabschlag

Quelle: WSI, Hans Böckler-Stiftung

DER SPIEGEL

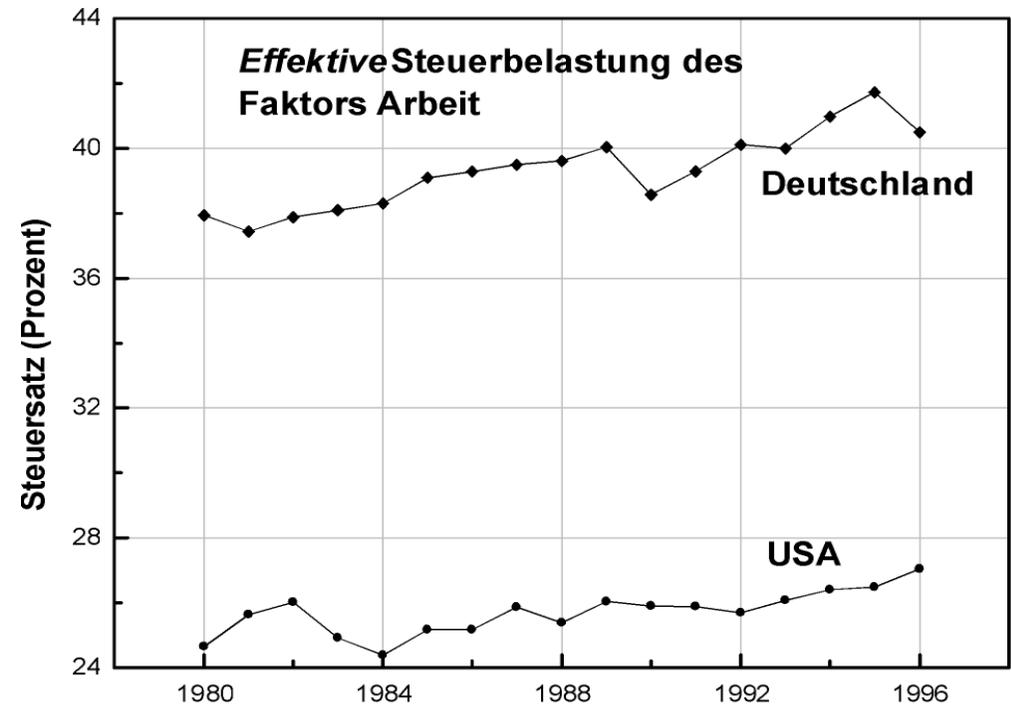
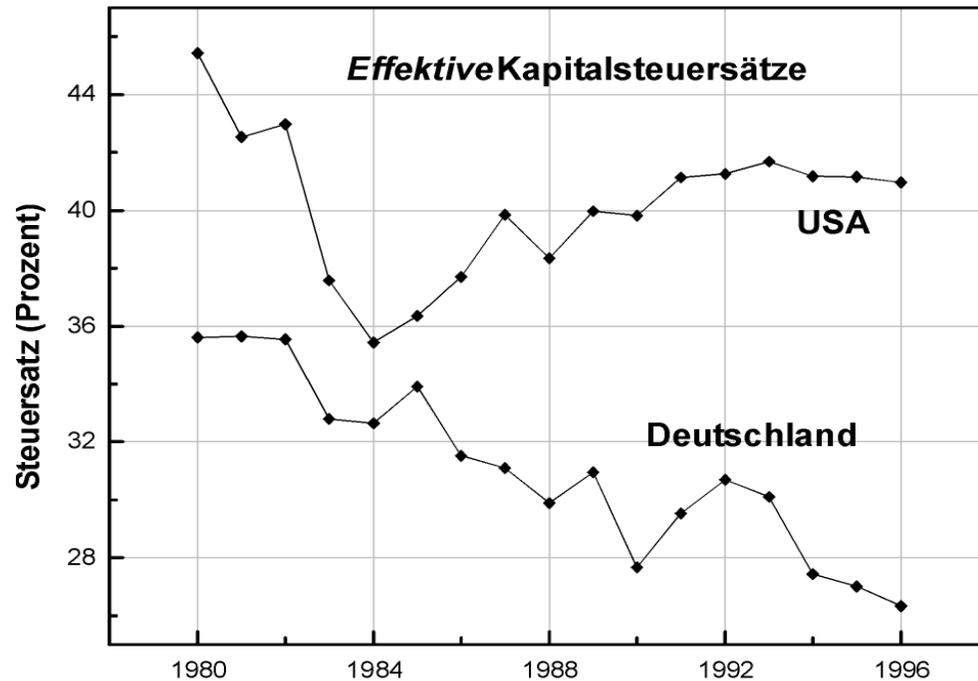
C. BACH / BACH & PARTNER

an 100 fehlende Prozent: Kfz-Steuer, Grunderwerbsteuer, Versicherungssteuer u. a.

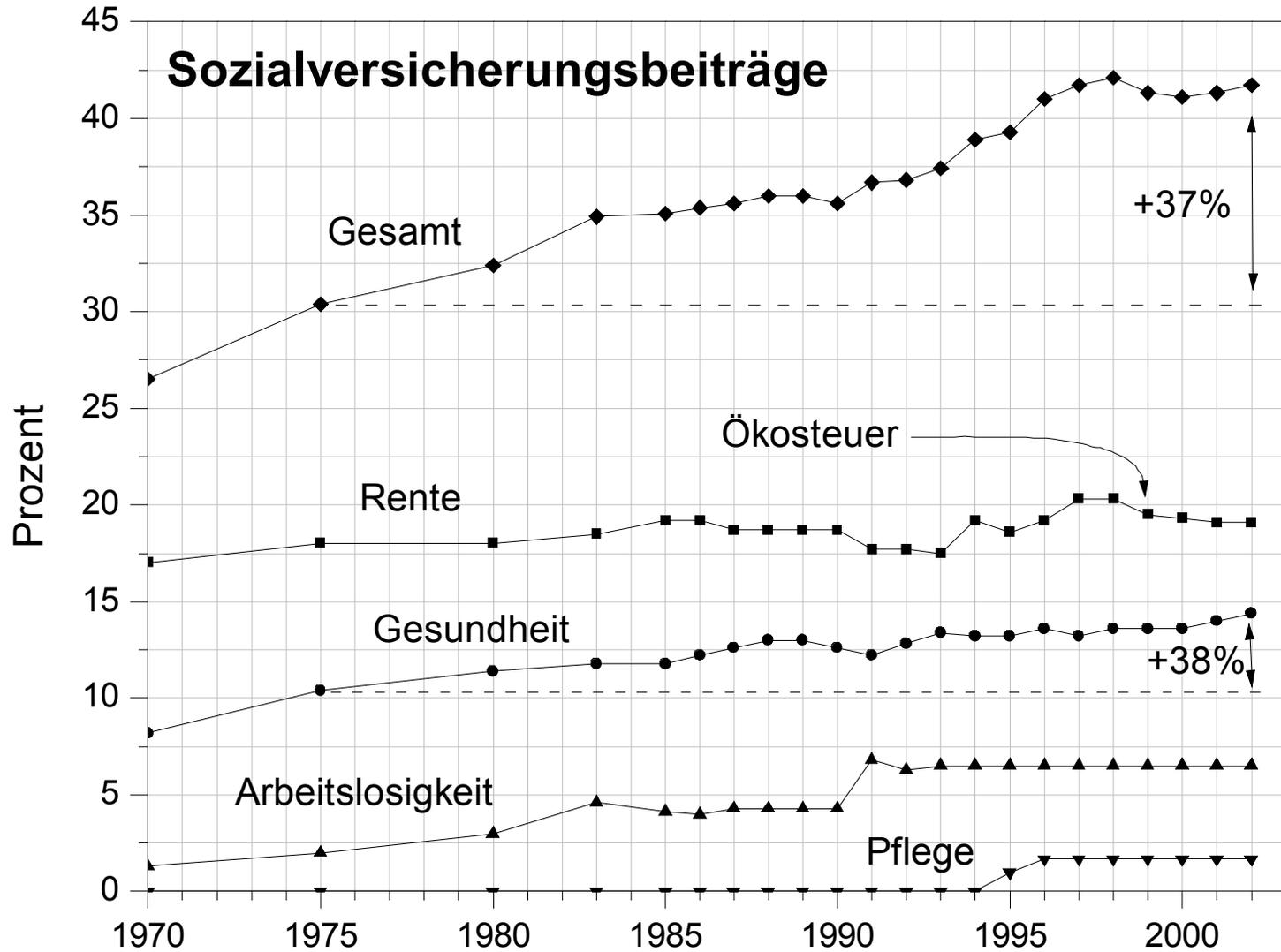




Effektive Steuersätze im Vergleich



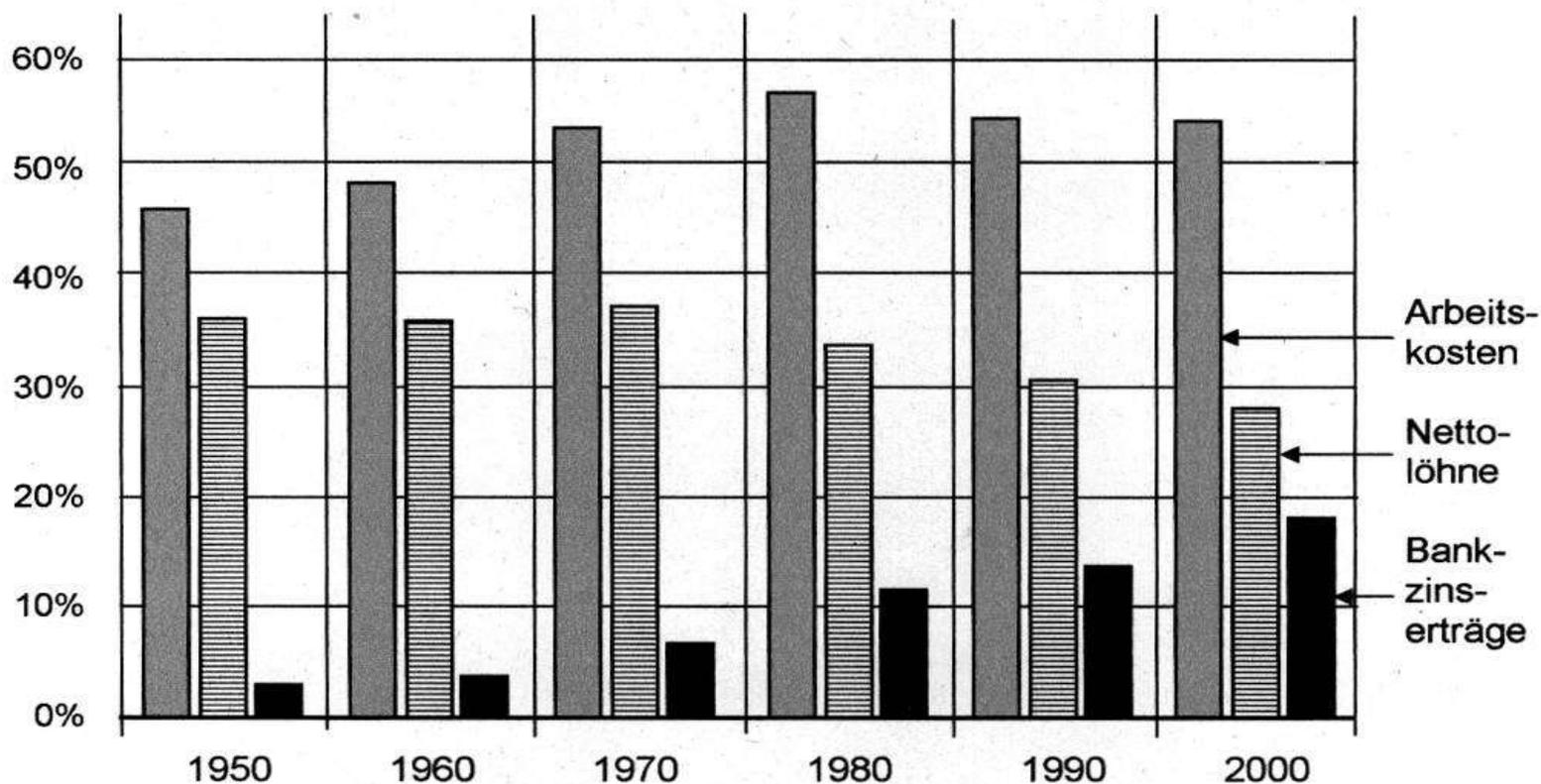
Quelle: Deutscher Bundestag: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“, S. 99.





Auswirkungen des Zinseszinses

Arbeitskosten, Nettolöhne und Bankzinsenerträge Veränderungen der Relationen - Größen in Prozenten des BIP





Steuern sparen am Beispiel



in Heilbronn

Büroservice NFKoog - Netscape

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Vor Neu laden Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Shop

Lesezeichen Adresse: <http://www.nfkoog.de/>

Klein-Monaco in Deutschland



Sie zahlen Gewerbesteuer???

Haben Sie noch nie etwas von der Steueroase **Norderfriedrichskoog** gehört bzw. gelesen.

Dann wird es aber Zeit, daß Sie dieses nachholen und sich auf diesen Seiten informieren, denn es geht um Ihr Geld.

SCHNELL ENTSCHIEDEN UND HANDELN, DENN

	ZEIT	
	IST	
	GELD	

Norderfriedrichskoog
Keine Gewerbesteuer
Voraussetzungen
Unsere Leistungen

Büroservice Jan Clausen
Koogstraat 12
25870 Norderfriedrichskoog

Ruf: 04864-104304
Fax: 04864-104305
Mobil: 0170-9652802

E-Mail
Jan.Clausen@t-online.de

Dokument: Übermittelt

Unilever verlegt Knorr-Firmensitz

Bestfoods heißt jetzt Monda und lebt steuerfrei

17 Häuser, 50 Einwohner und 360 Firmen. Ein Traum für jeden Wirtschaftsförderer? Für die meisten ein Alptraum: Der Ort heißt Norderfriedrichskoog, und seit kurzem sitzen dort ein paar Firmen mehr. Eine davon hört auf den Namen Monda Vermögensverwaltungs GmbH & Co OHG. Bis vor einigen Wochen hieß sie noch Bestfoods und war in Heilbronn gemeldet. Unilever hat den nach der Übernahme angekündigten Umzug in die Steueroase in die Tat umgesetzt.

Die Suppen kommen weiterhin aus Heilbronn. Aber die Rechte an den Bestfoods-Marken Knorr, Mondamin und Pfanni werden jetzt vom hohen Norden aus verwaltet. Die Stadt Heilbronn verliert dadurch einen zweistelligen Millionenbetrag an Gewerbesteuer. Eine Steuer, die es in Norderfriedrichskoog nicht gibt. Mehr als „bedauern, dass die deutsche Steuergesetzgebung das zulässt“, bleibt da auch dem Heilbronner OB Helmut Himmelsbach nicht. (mfd)

Heilbronner Stimme 28.06.02 S.17



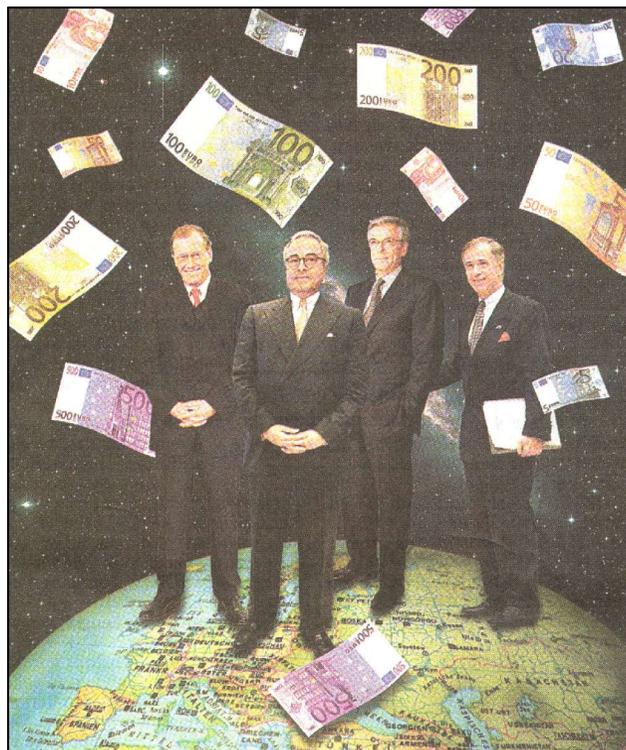
Milliardenbetrug bei der Steuer

Bundesrechnungshof rügt unzureichende Gesetze¹

- „Die Haushalte von Bund und Ländern wären saniert, würde der Staat bei der Umsatzsteuer nicht schamlos betrogen“.
- Ausfall durch europäische „Umsatzsteuerkaruselle“: **12 Milliarden Euro** pro Jahr
- Steuerausfälle im Baugewerbe durch Kettenbetrug (mehrfach zwischengeschaltete Subunternehmer, die nicht bis zum Anfang der Kette verfolgt werden. Dort fallen aber die Gewinne an).
Steuerausfall: ca. **64 Milliarden Euro**
Ausfall an Sozialversicherungsbeiträgen: **56 Milliarden Euro** pro Jahr



Globalisierung oder globale Umverteilung?



Deutsche Vorstandsgehälter
1998 - 2000 **+ 90%***

**Wir suchen Teilzeitarbeitskräfte
(ca. 35 Stunden die Woche)
und Geringverdiener (Hausfrauen).**

Mit Hamburgern Geld verdienen !

Einsatz auch Abends und am Wochenende.

Haben Sie Interesse ?

**Fragen sie nach dem Restaurantleiter oder hinterlassen Sie
eine Nachricht, wir rufen gerne zurück.**

Original-Aushang Mc Donalds-Restaurant Ludwigsburg, Wilhelmstrasse vom 15.10.1999

Original Stellenangebot von

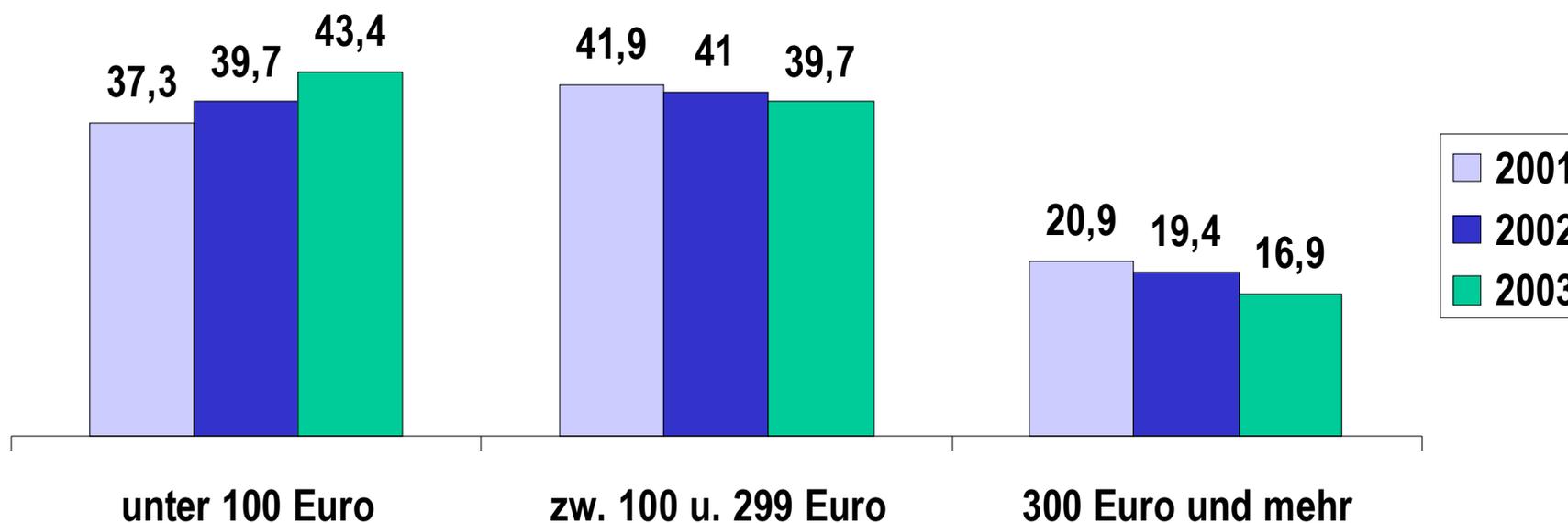


* Quelle: Kienbaum Vergütungsberatung, Gummersbach in: VDI nachrichten Nr.19 vom 10.05.02, Seite 1; ebd.: Heins Evers, Kienbaum Vergütungsberatung Gummersbach: „Man kann schon sagen, dass die Vorstände die grossen Gewinner der Globalisierung sind.“



Der finanzielle Spielraum wird enger

Frei verfügbarer Teil des monatlichen Haushaltseinkommens in Prozent*¹



*Fest eingeplante Ausgaben wie Urlaub und Schuldenabbau sind schon abgezogen



Steuerersparnis

bei einem Vorziehen der Steuerreformstufe 2005 gegenüber 2003, in Euro

	Jahresbruttolohn	Ersparnis*
Ledige <small>* inkl. Solidaritätszuschlag</small> 	20 000	363
	40 000	879
	60 000	1845
	80 000	3225
	100 000	4587
	150 000	8016

DER SPIEGEL

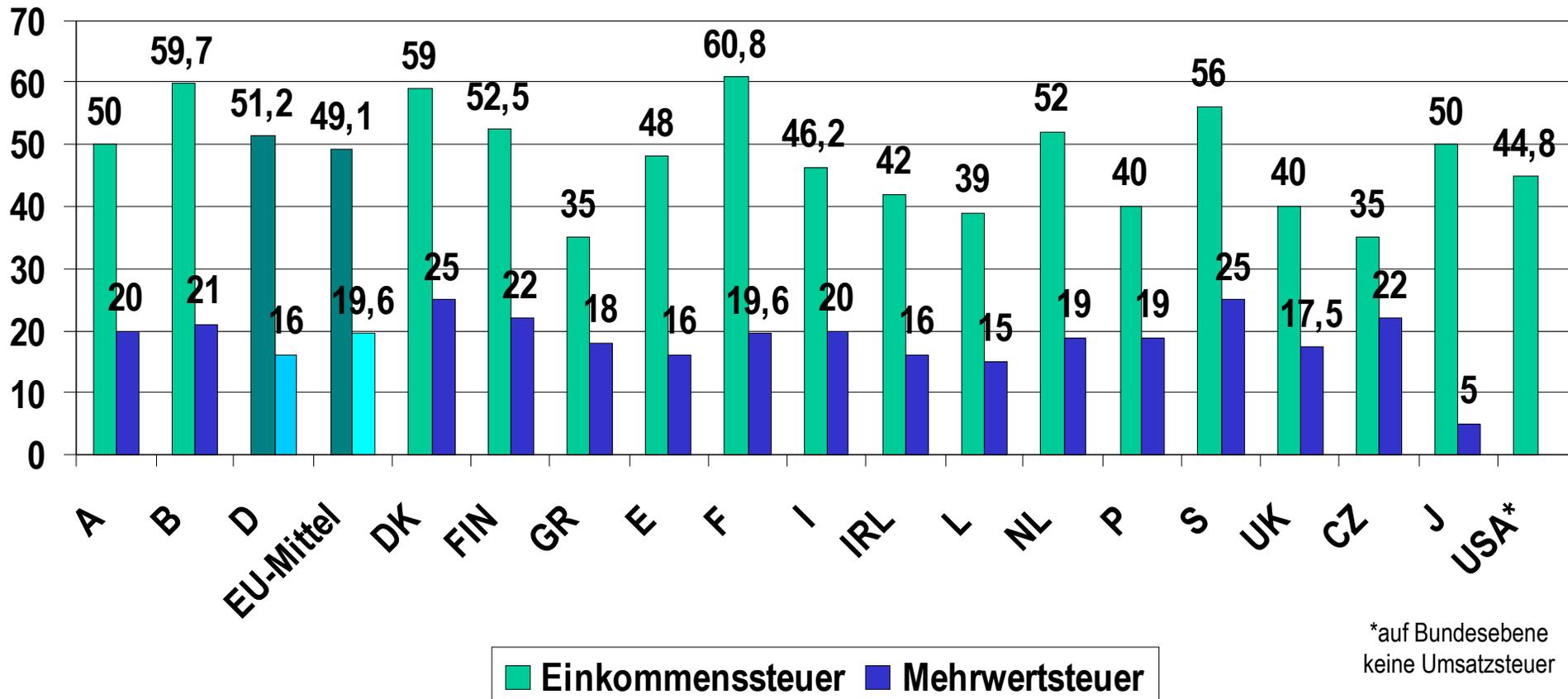
	Jahresbruttolohn	Ersparnis*
Familie mit 2 Kindern <small>Alleinverdiener</small> 	40 000	706
	60 000	1135
	80 000	1761
	100 000	2567
	150 000	5770

DER SPIEGEL 50/2003





Steuersätze 2002 im internationalen Vergleich in Prozent

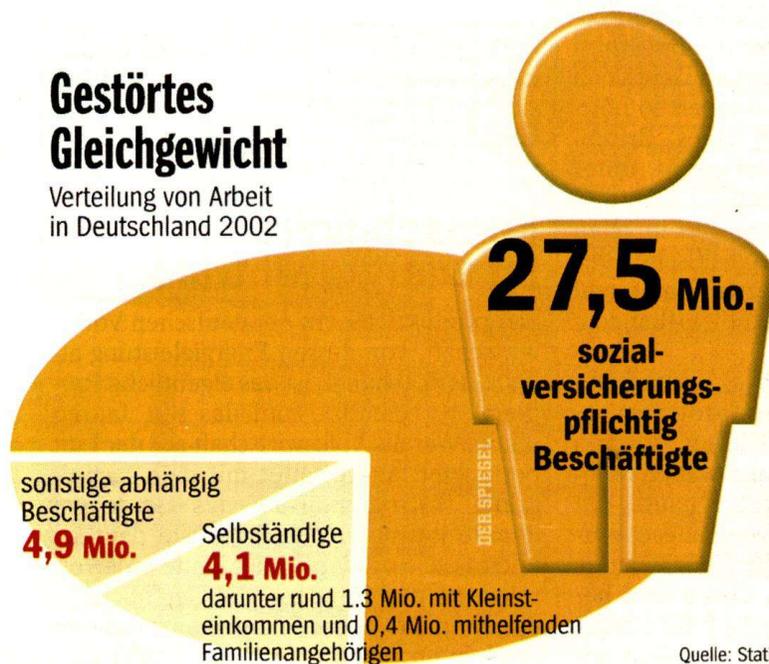




Wer arbeitet für wen in Deutschland?

Gestörtes Gleichgewicht

Verteilung von Arbeit in Deutschland 2002



darunter:

Rentner und Pensionäre **18,8 Mio.**

Sonstige **0,8 Mio.**

Studenten **1,9 Mio.**

Erwerbslose **4,1 Mio.**

Kinder unter 6 Jahren **4,6 Mio.**

Hausfrauen **5,9 Mio.**

Schüler **9,8 Mio.**

Quelle: Statistisches Bundesamt



Strafsteuer auf Arbeit

Abgaben auf 50 000 € Geldzufluss
im Jahr nach Einkommens-
arten; Single

Arbeitseinkommen

13 786 € Lohnsteuer/
Solidaritatzuschlag

9 812 € Sozial-
versicherungsbeitrage

23 598 €

Zinsen aus Sparguthaben

Einkommensteuer/
Solidaritatzuschlag

14 461 €

Erbschaft

Erbschaftsteuer von 17%,
(nicht verwandt)

5 865 €

Kursgewinne aus Aktienverkufen

Einkommensteuer bei einer
Haltedauer unter 12 Monaten

5 005 €

bei einer Haltedauer
von uber 12 Monaten

steuerfrei



VW-Arbeiter



Borse in
Frankfurt

B. BOSTELMANN; W. SCHMIDT/NOVUM

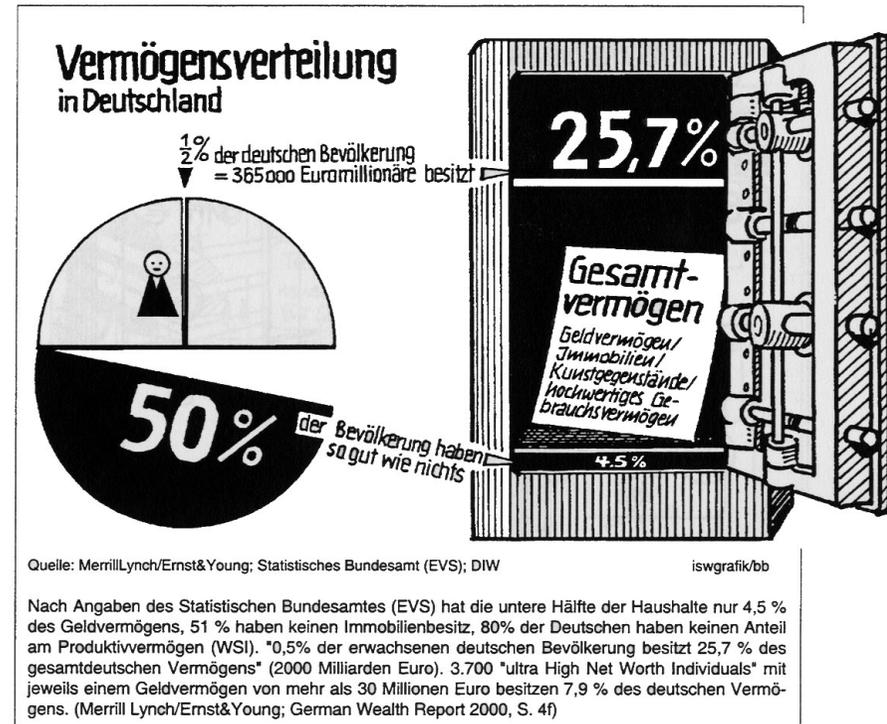
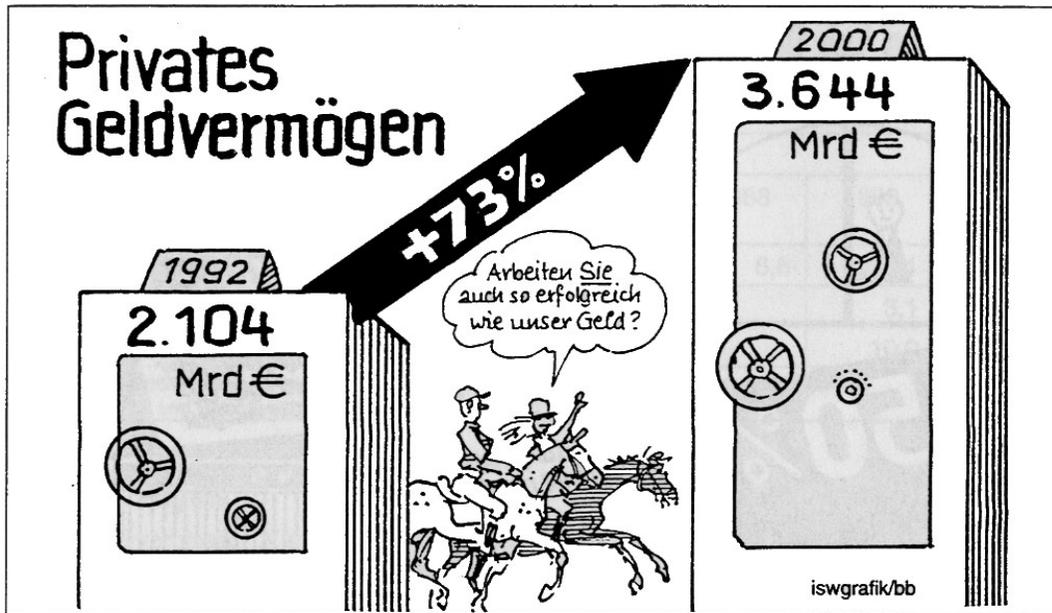


Lösung: Senkung der Arbeitslöhne?

- Durchschnittliche Kosten für einen Software-Entwickler je Arbeitsstunde:
Deutschland: **80 Euro** Indien: **20 Euro***
- Die Löhne können wegen der unterschiedlichen Lebenshaltungskosten nicht miteinander verglichen werden.
Variante a) Würde man die Lohnkosten in Deutschland auf 20 Euro absenken, so wäre dieser Entwickler ein Sozialhilfefall. Die drastisch sinkende Nachfrage würde zu einem drastischen, weiteren wirtschaftlichen Niedergang führen.
Variante b) Eine nur geringfügige Reduzierung hilft dem Unternehmen auf Dauer nicht, den Wettbewerbsnachteil auszugleichen. Auch hier ergibt sich eine wirtschaftsschädliche Reduzierung der Binnennachfrage.
- Teillösungsansatz: Schaffung von Mindestarbeitsrechten, die international wirksam kontrolliert werden, um die Spirale des internationalen Lohnpreisdumpings auf Kosten der Menschenrechte zu unterbinden. Dazu gehört auch das Verbot von sogenannten „Sweatshops“ und Freihandelszonen ohne Grundrechte für Arbeitnehmer. Zudem Entlastung des Faktors Arbeit von Lohnnebenkosten, die über die Steuer finanziert werden könnten, die aber auch gerechter verteilt erhoben werden müssten.



Vermögensverteilung 1





Vermögensverteilung 2

- Durchschnittshaushalt in Deutschland: 111.100 Euro¹
- Die oberen 10%: 295.000 Euro¹
- 50%: bis 40.000 Euro¹
- 10%: 0 Euro¹
- Daraus folgt: 2/3 aller Haushalte besitzen wenig bis gar nichts.
- Zunehmendes Wachstum vor allem durch Erbschaften.¹
- Schätzung Durchschnittshaushalt im Jahr 2015: 264.000 Euro¹
- Vermögensstudie von Merrill Lynch:
Reiche werden trotz Krise immer reicher. Deutsche Dollarmillionäre (ohne Immobilien): 730.000 (Ende 2001), 755.000 (Ende 2002)
Durchschnittliche Rendite (trotz Börsencrash): 7%

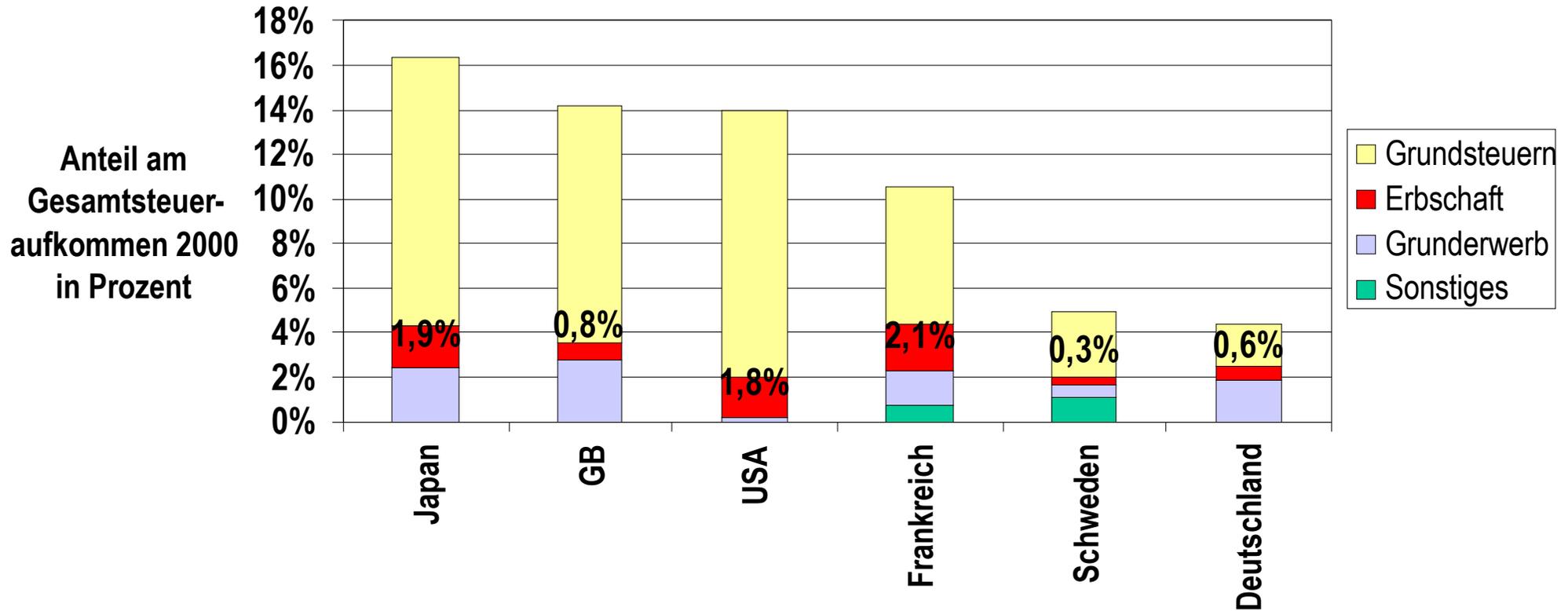


Vermögenszuwachs

- Geldvermögen 2002: 3,73 Billionen Euro
Geldvermögen 2003: 3,9 Billionen Euro¹
- Vermögenszuwachs: **170 Milliarden Euro im Jahr**
(= 2073 Euro pro Kopf)
- Pro-Kopfvermögen 2003: 47.400.- Euro¹
- Durchschnittliche Sparquote 2002: 10,7 Prozent²



Allgemeine Vermögensteuern im internationalen Vergleich¹



1) Spiegel 41/2002 S.23



Vermögen und Erbschaftssteuer

- Gesamtvermögen in Deutschland: **8.000.000.000.000 Euro** (8 Billionen, Stand: 2002)
- davon werden in den nächsten 10 Jahren ca. 2 Billionen vererbt.
- Erbschaftssteuer in Deutschland relativ niedrig (bis 30% ab 25,565 Mio. Euro bei Steuerklasse 1); zum Vergleich USA: bis 45% (außer bei Stiftungen)
- „Die Besteuerung der Erbschaften ist in den USA dreimal so hoch wie hierzulande“¹
- Erbschaftssteuer kann bei kleineren und mittleren Betrieben ein Problem sein.



Beispiel für Steuervermeidung: Wie stark fallen Sie ins Gewicht?

- Einkommenbeispiel: 800.000 DM im Jahr.
Legale Abschreibungsmodelle führen (bis 1999) zu einer Steuerschuld von 0 DM (0%).
Ab 2000 Steuerschuld von 156.638 DM (19,6%)¹
(bei einem Spitzensteuersatz von normalerweise 53%).
- „232 Spitzenverdiener sorgen allein in Nordrhein-Westfalen für eine Milliarde Mark Steuerausfälle.“²
- „Verschärfte Steuerprüfungen bei Millionären haben dem Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2000 rund 100 Millionen Mark mehr Steuereinnahmen eingebracht als im Jahr zuvor.“³
- In Baden bringt jeder der 665 Steuerprüfer nach Abzug der Kosten Mehreinnahmen von 990.000 Euro. (710 Millionen Euro zusätzlich bei 18.000 geprüften Unternehmen)⁴



Legale Steuervermeidung für Reiche

- **„Problem“:** In Deutschland fallen bis zu 45% Steuern auf Kapitalerträge an. Steuerparadiese locken mit niedrigen Steuersätzen (z.B. Monaco: 0%), aber mögliche Strafverfolgung bei Wohnsitz in der BRD. Mehr als das halbe Jahr aber wirklich in Monaco (Preis für eine normale 2-Zimmerwohnung: 10.000 Euro/Monat) oder auf einer Südseeinsel zu wohnen, ist auf Dauer aber zu langweilig. Wer dies nicht tut, riskiert Strafverfolgung¹ (wie z.B. bei Boris Becker).
- **„Lösung“** (ab 100 Mio Euro Vermögen): Wohnungssitz in London anmelden und nur das Vermögen in Steuerparadiesen anlegen. Resultat: Es werden ganz legal nur sehr wenig Steuern fällig.* Schätzungen gehen davon aus, daß mehr als die Hälfte aller deutschen Multimillionäre (mit mehr als 100 Mio Euro Vermögen) diesen Weg nutzen. In London sollen mindestens 60.000 Multimillionäre wohnen¹
- Vorschlag für eine gesetzliche Lösung: Deutsche müssen, unabhängig davon wo Sie wohnen, die Differenz zwischen ausländischer und deutscher Einkommensteuer in Deutschland nachzahlen (wie in den USA schon lange praktiziert).

*Steuern werden nur fällig für Gelder, die ins Land überwiesen oder dort verdient werden. Keine Erbschafts-, Kapitalertrag- oder Einkommensteuer für ausländische Einkünfte oder im Ausland befindliches Kapital. Das Doppelbesteuerungsabkommen schützt zudem vor Strafverfolgung durch den deutschen Fiskus.

1) Spiegel, 19/2003



Folge: Es gibt mehr Geld, als in Deutschland gewinnbringend angelegt werden kann!

- Jedes Jahr fließen aus Deutschland ca. 100 Milliarden Euro auf der Suche nach renditeträchtigen Anlageformen heraus.
- Auch in anderen Industriestaaten gibt es das „Problem“ des Kapitalüberflusses. Dadurch gibt es gigantische Summen an weltweitem Kapital, das nach den gewinnbringendsten Anlagemöglichkeiten sucht, aber nicht mehr genügend Möglichkeiten für eine „gute“ Rendite findet (größer als 4 Prozent nach Steuern).
- Lösung 1: Man legt das Geld zu geringerer Rendite an.
- Lösung 2: Man erschließt sich weitere, lukrative Anlagemöglichkeiten durch Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen. Geschätzte Marktvolumina*:
Gesundheit: 3.500 Mrd. \$ Wasser: 1.000 Mrd. \$ Bildung: 2.000 Mrd. \$
- Hierdurch entsteht ein beträchtlicher Privatisierungsdruck, der vor allem auch durch die WTO, IWF und die Weltbank weltweit ausgeübt wird!



Folgen des durch die Finanzmärkte ausgeübten Privatisierungsdrucks

- Ehemals öffentliches Eigentum in privaten Händen bedeutet noch weniger demokratische Kontrolle.
- Private Firmen sind bei gleicher Leistung tendenziell teurer, da sie nicht nur kostendeckend arbeiten, sondern steigende Gewinne erwirtschaften sollen.
- Es werden gerne geheime Zusatzvereinbarungen getroffen oder die Verträge werden gleich ganz geheim gehalten (wie bei Toll Collect versucht)
- Private Wasser- oder Energiefirmen sind am Sparen dieser Ressourcen nicht interessiert, da sie ja damit Ihr Geld verdienen.
- Private Firmen sind am Gleichbehandlungsgrundsatz nicht interessiert, weil sie tendenziell die Gebiete versorgen wollen, die dicht genug besiedelt sind oder wohlhabend genug sind.
- Gesetzliche Restriktionen werden trickreich umgangen (z.B. Anzahl Postfilialen, Briefkästen in Deutschland)
- Beispiel England: Schlechte, kostenlose staatliche Schulen, aber gute private Schulen für ca. 14.000 Euro pro Jahr und Schüler.¹
- Fazit: Lebensnotwendige Güter (wie z.B. Wasser) sollten zwar in der Verwaltung effizienter werden, aber Allgemeingut bleiben !

1) Stuttgarter Nachrichten, 20.10.03



Legale Steuersparmodelle

(z.B. Schiffs-, Immobilien- und Filmfonds)

- Mindesteinlage: 10.000 - 30.000 Euro
- Durch die Einlage (Investition) entsteht in den ersten Jahren ein Verlust (evtl. bis zu 100%) der gegen andere Einkunftsarten gegengerechnet werden kann (z.B. auf Steuern aus Angestelltentätigkeit).
- Gesellschaftsform des Fonds ist meistens eine GmbH & Co KG. Die Investoren sind Kommanditisten, haften daher mit ihrer Einlage und teilweise auch die Entnahmen (max. 50 %, z.B. Ausschüttungen).
- Geht eine GmbH bankrott, wandelt sie sich in eine GbR um. Der Anleger haftet dann auch mit seinem Privatvermögen. Darum gehören seriöse Fonds wiederum einer Dach GmbH an, die zunächst die weitergehende Haftung übernimmt.
- Ausschüttungen sind je nach Fondsmodell ganz oder teilweise von der Steuer befreit.
- Nach einer Laufzeit von 10- 25 Jahren wird das Investitionsobjekt verkauft und der Erlös je nach Einlage verteilt.
- Rendite vor Steuern: ca. 5-10%, nach Steuern: ca. 8-600%.
- Vorzeitiger Ausstieg ist nur begrenzt möglich.



Steuerhinterziehung bei privaten Kapitaleinkünften

Schwarze Kassen

Die Deutschen und ihr zinsbringendes Vermögen

GELDVERMÖGEN

Im Inland

(ohne Versicherungen und Pensionsrückstellungen)

▶ Bankeinlagen*	1262 Mrd. €
▶ Rentenpapiere	358 Mrd. €
▶ Aktien	337 Mrd. €
▶ Investmentzertifikate	433 Mrd. €
▶ Sonstige Beteiligungen	138 Mrd. €

Im Ausland

▶ Legal (vor allem Wertpapiere)	960 Mrd. €
------------------------------------	------------

▶ **Schwarzgeld (geschätzt)** 1000 Mrd. €

Quellen: Bundesbank, Bundesfinanzministerium;
*inkl. Einlagen im Ausland; Stand 2001/**1995

Vermögen
insgesamt

4488 Mrd. €

ZINSEN

daraus
rechnerisch folgende
Zinseinnahmen
(bei durchschnittlich
4 Prozent Zinsen)

180 Mrd. €

In Steuererklärungen
angegebene Zinsen**

25 Mrd. €

**geschätzte nicht
angegebene Zinsen**

155 Mrd. €

DER SPIEGEL



Fazit

- Die Schere zwischen arm und reich klafft national und international immer weiter auseinander.
- Wer kein Vermögen hat, ehrlich ist und bei kleinem bis mittleren Einkommen abhängig beschäftigt ist, ist der Dumme !
- Wer fast nur noch damit beschäftigt ist, seine Existenz oder Besitzstand zu sichern, kümmert sich weniger um andere oder engagiert sich gesellschaftspolitisch weniger.
- Führt die schleichende Entdemokratisierung über wirtschaftliches „Leibeigentum“ zu einer Art “Neofeudalismus“ statt dem vorgeschobenem Neoliberalismus?
- Die Politik traut sich trotz besserem Wissen nicht, gegen die starke Lobby der Vermögenden eine gerechtfertigte Erhöhung der Beiträge zum Allgemeinwohl umzusetzen.



Wem wird noch vertraut?



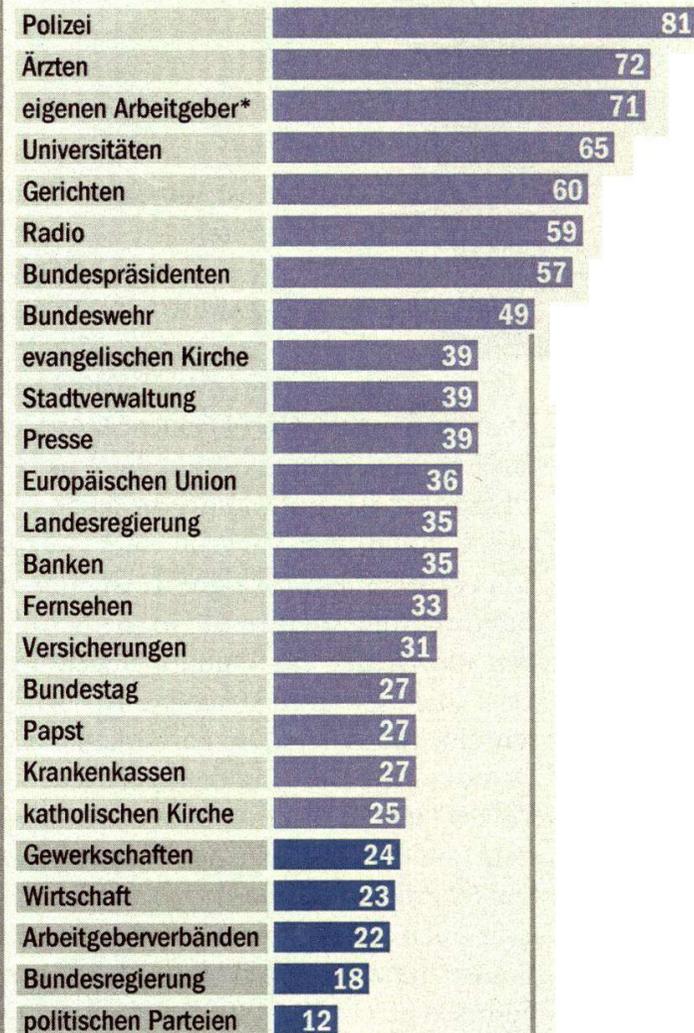
Links: Spiegel 51/1999 S.52 Rechts: Stern Nr.6 29.1.2004, S.30

UMFRAGE

Ist der Ruf erst ruiniert...

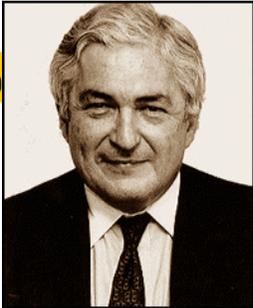
Welchen Institutionen die Deutschen noch vertrauen

Es haben großes Vertrauen zu (zur, zum, zu den)



*nur Erwerbstätige

Angaben in Prozent; Quelle: Forsa, 1997 Befragte am 22./23.1.2004 infografik



Der Weltbankpräsident zur Globalisierung Gefahr erkannt -

“... die Globalisierung ist gefürchtet und verdammt, da sie Instabilität und unverwünschte Veränderungen mit sich bringen kann: für Arbeiter, die aufgrund des durch Importe entstehenden Wettbewerbs den Verlust ihres Arbeitsplatzes fürchten, für Banken, das Finanzwesen und selbst für ganze Volkswirtschaften, die von ausländischen Kapitalströmen erdrückt und in die Rezession getrieben werden können, und auch - nicht zu vergessen - für die weltweiten Gemeingüter, denen in vielerlei Hinsicht irreversible Veränderungen drohen.”

*James D. Wolfensohn, Präsident Weltbank im Vorwort zum Weltentwicklungsbericht 1999/2000 - Globalisierung und Lokalisierung
Neue Wege im entwicklungspolitischen Denken, FAZ-Verlag, ISBN 3-933180-69-4*



Zbigniew Brzezinski Die einzige Weltmacht Amerikas Strategie der Vorherrschaft

“Als Teil des amerikanischen Systems muss ausserdem das weltweite Netz von Sonderorganisationen, allen voran die internationalen Finanzinstitute, betrachtet werden. Offiziell vertreten der Internationale Währungsfond (IWF) und die Weltbank globale Interessen und tragen weltweit Verantwortung. In Wirklichkeit werden sie jedoch von den USA dominiert, die sie mit der Konferenz von Bretton Woods im Jahre 1944 aus der Taufe hoben.” [S. 49]



Parlamentarische Demokratie und neoliberale Globalisierung

„Als Resultat der erweiterten Exit-Option, die das Kapital genießt, ist die Politik der Regierungen jetzt zur Geisel der Finanzmärkte geworden.“

Yilmaz Akyüz, Chefökonom der UNCTAD

„Anleger müssen sich nicht mehr nach den Anlagemöglichkeiten richten, die ihnen ihre Regierung einräumt, vielmehr müssen sich die Regierungen nach den Wünschen der Anleger richten.“

Rolf E. Breuer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank

„Die lähmende Aussicht, dass sich die nationale Politik in Zukunft auf das mehr oder weniger intelligente Management einer erzwungenen Anpassung an Imperative der ‚Standortsicherung‘ reduziert, entzieht den politischen Auseinandersetzungen den letzten Rest an Substanz“

Jürgen Habermas

“Wir sind alle Getriebene der Kapitalmärkte”*

Henning Kagermann, Vorstandsvorsitzender der SAP



Allgemein interessante Fakten

- Konzerne beschäftigen lediglich 1% der weltweit arbeitenden Bevölkerung¹
- 58% aller deutschen Unternehmen beschäftigen keinen einzigen Arbeitnehmer, der älter als 50 Jahre ist.²
- Kehrtwende bei der Korruption?: Bisher können Parlamentarier (außer Regierungsmitglieder) nicht wegen Bestechung belangt werden (außer bei Stimmenkauf). Die Bundesregierung überlegt als eines der letzten Länder weltweit, die entsprechende UNO-Konvention zu unterschreiben.³
- Bis vor einigen Jahren konnten Schmiergelder für Auslandsgeschäfte von der deutschen Steuer abgesetzt werden. Dies wurde unter Druck von anderen Ländern (wie z.B. England) abgeschafft.
- „Nach einer Studie der Unternehmensberatung Kienbaum sind mehr als 60% der Führungskräfte neurotisch gestört, die Hälfte davon mittel bis schwer.“⁴



Allgemeine Fragen, die sich stellen*

- Verabschiedet sich die Elite vom Solidarprinzip?
- Wieviel Solidarität braucht eine Gesellschaft, um noch zu funktionieren?
- Warum gibt es immer mehr Hunger und Armut, wo doch Geld und Lebensmittel genügend vorhanden sind?
- Ist das Wettbewerbsprinzip wirklich in so vielen Bereichen das beste Prinzip überhaupt?
- Brauchen wir wirklich ewiges Wachstum? Wie soll das in einem endlichen System funktionieren?
- Ist die Verteilung des Reichtums wirklich ein Nullsummenspiel, oder können alle etwas davon haben, wenn wir ihn etwas mehr verteilen?
- Gibt es noch den Unterschied zwischen rechts und links oder gibt es eher Unterschiede zwischen Uninformierten, Anständigen/Ehrlichen und Rücksichtslosen?
- Ist Demokratie nur noch ein potenzielles Investitionshindernis (z.B. beim MAI 1999)? Findet nicht dadurch eine schleichende, aber um so massivere Entdemokratisierung statt?
- Gibt es als Lebensentwurf tendenziell nur noch die Möglichkeit, sich tot zu schuften oder arbeitslos zu sein? Oder anders: gibt es noch ein Recht auf Nichtkarriere unter trotzdem menschenwürdigen Bedingungen?
- Warum wird so wenig in den Medien über diese grundsätzlichen Fragen berichtet?



Gegenmaßnahmen

Die Einführung einer Steuer auf internationale Finanztransaktionen (z.B. **Tobin Tax**).

Schuldenstreichung der Entwicklungsländer

Verbot von spekulativen **Derivaten** und hochspekulativen "**Hedge-Funds**".

stärkere **Besteuerung** von **Kapitaleinkünften** und großen Vermögen

demokratische Umgestaltung **internationaler Finanzinstitutionen**

Börsenumsatzsteuer

Verschärfung **Banken-** und **Börsenaufsicht**

Keine **Privatisierung** der sozialen **Sicherungssysteme** und des **öffentlichen Sektors**

Stabilisierung der **Wechselkurse**



Umsetzbarkeit

Öffentliches Bewusstsein

Wille zur Veränderung

Druck auf Instanzen



Erfolgsbeispiele - Eine andere Welt ist möglich !

- Die Bohrinsel Brentspar wird durch Käuferdruck nicht von Shell im Meer versenkt
- Durch öffentlichen Druck sind alle Länder im Weltsicherheitsrat (außer GB und USA) gegen eine neue Resolution, die den Irakkrieg befürwortet
- Auf Druck von Demonstrationen scheitert das MAI-Abkommen in Seattle 1999
- Streichung der Mitarbeiterpensionen bei der Commerzbank werden nach massivem öffentlichen Druck in Frage gestellt
- Öffentlicher Druck auf exorbitante Managergehälter und Abfindungen (z.B. Mannesmannprozeß)
- Tobinsteuer (z.B. Zustimmung von österr. Bischofskonferenz, Behandlung durch EU, Antrag auf Aufnahme in die Parteisatzung der Grünen)
- Geplatztes CBL-Geschäft mit Schulen in Stuttgart
- Rückkauf des Wassers in Stuttgart?